

Zeitschrift: arCHaeo Suisse : Zeitschrift von Archäologie Schweiz = revue d'Archéologie Suisse = rivista di Archeologia Svizzera

Herausgeber: Archäologie Schweiz

Band: 2 (2024)

Heft: 2

Artikel: Nationalstrassenbau trifft auf Archäologie

Autor: Bär, Barbara

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1062051>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Nationalstrassenbau trifft auf Archäologie

Der Nationalstrassenbau hatte einen enormen Impact auf die archäologische Forschung in der Schweiz und trug wesentlich zur Institutionalisierung und Professionalisierung der Archäologie bei. Heute wird die Nationalstrassenarchäologie von Alexander von Burg koordiniert, der seit 2011 die Ein-Mann-Fachstelle Archäologie/Paläontologie des Bundesamtes für Strassen leitet.

Alexander von Burg studierte an der Universität Bern Ur- und Frühgeschichte, Geologie und Mineralogie sowie Alte Geschichte und Epigraphik. Er war 16 Jahre lang beim archäologischen Dienst des Kantons Neuenburg tätig, wo er die Prospektionen auf dem künftigen Trasse der A5 zwischen Areuse und Vaumarcus leitete. Als Grossgrabungsleiter untersuchte er verschiedene neolithische, bronze- und eisenzeitliche Fundstellen und wertete diese mit seinem Forschungsteam aus.

Seit 2011 leitet er die Fachstelle Archäologie/Paläontologie beim Bundesamt für Strassen (ASTRA).

Die Fachstelle Archäologie/Paläontologie wurde 2011 neu geschaffen. Wie sah die archäologische Betreuung des Nationalstrassenbaus davor aus?

Mit dem 1958 angenommenen Bundesbeschluss über das Volksbegehren für eine Verbesserung des Strassennetzes (Gegenentwurf) konkretisierte sich in der Schweiz das Projekt eines Autobahnnetzes immer mehr. Noch im selben Jahr hat der Vorstand der Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte (SGU) die Nationalstrassenkommission (NSK) gegründet, da man sich des Impakts dieses Grossprojekts auf das archäologische Erbe im Boden bewusst war. Zu dieser Zeit verfügten erst vier Kantone über eine archäologische Fachstelle. Der Lead der Forschung lag bei den Universitäten, und Grabungen wurden durch Museen oder Vereine durchgeführt.

Ein Arbeitsausschuss der NSK wurde schliesslich 1959 bei Bundesrat Hans-Peter Tschudi vorstellig und unterbreitete Vorschläge zur Sicherstellung der Finanzierung archäologischer Grabungen im Rahmen des Nationalstrassenbaus, zur Einrichtung einer zentralen Koordinationsstelle und zur Schaffung einer stehenden Grabungsequipe.

Quand les routes nationales rencontrent l'archéologie

La construction des routes nationales – le plus grand projet d'infrastructures de l'après-guerre dans notre pays – a eu un impact énorme sur la recherche archéologique; elle a entraîné l'institutionnalisation et la professionnalisation de cette discipline. Aujourd'hui, l'archéologie des routes nationales est coordonnée par Alexander von Burg. Depuis 2011, il occupe l'unique poste du service spécialisé Archéologie/Paléontologie de l'Office fédéral des routes (OFROU) et joue un rôle d'intermédiaire entre les chefs de projet de la Confédération et les responsables des services archéologiques cantonaux.

Quando le strade nazionali incontrano l'archeologia

La costruzione dell'autostrada – il più grande progetto di infrastruttura del dopoguerra nel nostro Paese – ha avuto un enorme impatto sulla ricerca archeologica e ha contribuito all'istituzionalizzazione e alla professionalizzazione dell'archeologia. Oggi l'Archeologia delle Strade Nazionali è coordinata da Alexander von Burg. Dal 2011 occupa l'unica posizione della sezione Archeologia e paleontologia dell'Ufficio federale delle strade (USTRA) e agisce come interlocutore tra i responsabili dei progetti federali e le archeologie cantonali.

- 1 Übers Fossiliensammeln zur Archäologie gekommen: Alexander von Burg aka IndiASTRA Jones – bei ihm laufen heute punkto Nationalstrassenarchäologie die Fäden zusammen.
Un collectionneur de fossiles devenu archéologue: Alexander von Burg, alias IndiASTRA Jones – c'est lui qui tire les ficelles en matière d'archéologie des routes nationales.
Da collezionista di fossili ad archeologo: Alexander von Burg alias IndiUSTRA Jones – È lui a tenere le redini dell'archeologia delle strade nazionali.

Bereits 1960 gab Tschudi der SGU den Auftrag eine Zentralstelle für den Nationalstrassenbau (AZN) einzurichten, die kurz darauf ihre Arbeit aufnahm. Der Auftrag dieser AZN war es, die Vorarbeiten zu den Ausgrabungen an die Hand zu nehmen, die Geländeinterventionen mit den bereits existierenden kantonalen Fachstellen zu koordinieren oder – falls keine solche vorhanden – eigenständig Massnahmen zu ergreifen.

Am 13. März 1961 wurde vom Bundesrat schliesslich der Beschluss gefasst, dass die Kosten von Ausgrabungen im Trasseee künftiger Nationalstrassen zu den Erstellungskosten der Nationalstrassen gehören.

Was waren schliesslich die Gründe für die Schaffung der neuen Fachstelle beim ASTRA?

Schon bald stellte sich die AZN als subsidiär heraus, da in den Kantonen – oft als direkte Folge der vorgesehenen Autobahnarbeiten – operative archäologische Fachstellen entstanden. Die Aktivitäten des Zentralstellenleiters haben sich immer mehr auf administrative Aufgaben reduziert. Mit der Zeit nahmen die Kantonsarchäologen von Autobahnkantonen automatisch Einsitz in der Aufsichtskommission der AZN (AAZN). Diese traf sich regelmässig mit Vertretern des Amtes für Strassen- und Flussbau, dem späteren ASTRA, und diente diesem auch als Expertenpool, um beispielsweise Grabungsprogramme von Kantonen zu prüfen.

Auslöser für die seit längerem angedachte Neuorganisation waren aber schliesslich die hohen Budgetvorschläge für die Programme der Archäologie und Paläontologie auf der jurassischen Transjurane. Die Neugestaltung des Finanzausgleichs und der Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen (NFA) hatte schon 2008 gegriffen, und ab diesem Zeitpunkt waren nicht mehr die Kantone, sondern der Bund Bauherr der Autobahn. Das ASTRA wollte eine aktivere Rolle spielen und über mehr Rechtssicherheit verfügen. Denn die Rechtsgrundlagen beruhten immer noch auf dem lapidaren Bundesratsbeschluss von 1961. Auch mehr Planungssicherheit, Transparenz und Gleichbehandlung der Kantone wurden angestrebt. Ziel war es, die ganze Archäologie in die ordentlichen Projektierungs- und Planungsgenehmigungsverfahren einzubringen, um damit auch diese Thematik vom Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK) prüfen und genehmigen zu lassen. Die Kulturhoheit der Kantone wird stets bewahrt, und man arbeitet weiterhin mit den Kantonsarchäologien zusammen. Jede archäologische Intervention und Auswertung wird mit einer Leistungsvereinbarung zwischen Kanton und ASTRA geregelt.

Was für einen Impact hatte der Nationalstrassenbau auf die archäologische und paläontologische Forschung?

Teils wegen des Nationalstrassenbaus, aber sicher parallel dazu, sind in den Kantonen operative archäologische Dienste entstanden oder ausgebaut worden und haben sich etabliert. Mit den Autobahngrabungen ging der Lead der Forschung von den Universitäten zu den Kantonsarchäologien über, da die Universitäten Grossprojekte dieser Art über so lange Zeiträume nicht zu stemmen vermochten.

Auch ein Impact auf die Methoden ist zu verzeichnen. Die systematische Prospektion von Flächen ausserhalb bekannter Fundzonen setzte sich ausgehend von der Westschweiz im ganzen Land durch, und die Grabungstechnik entwickelte sich weiter. Ebenso hat sich die Wahrnehmung archäologischer Überreste im Terrain verfeinert, insbesondere bei Ausgrabungen in Trockenmineralböden.

Die Autobahngrabungen ermöglichten es neu, sehr weitläufige Flächen auszugraben. Dadurch wurden auch Überreste entdeckt, die sich nur latent manifestieren. Dank dieser Untersuchungen liessen sich nun etliche, seit langem klaffende Fundlücken schliessen. Bezüglich Fragen zur Chronologie, Kontinuitäten/Diskontinuitäten und Regionalitäten haben diese Forschungen aufschlussreiche Fakten geliefert und das in einer riesigen Menge.

Durch die Autobahngrabungen fanden auch die ganzen Naturwissenschaften definitiv Eingang in die Archäologie, allen voran die Dendrochronologie. Die paläontologische Forschung machte im wahrsten Sinne des Wortes «*giants steps*» vorwärts: Die Dinosaurierfahrten-Fundstellen der A16 im Jura rangieren weltweit unter den Top 5 und sind unter diesen sicher die besterforschten.

Ausserdem wurden die Gesetzesgrundlagen gefestigt. Heute ist das Verfahren bei Bodenfunden im Nationalstrassenbau auf solide Rechtsgrundlagen (Art. 7A der Nationalstrassenverordnung) gestellt und mittels Weisungen detailliert geregelt. Zugleich sind die ganzen Verfahren, wie die Archäologie einbezogen wird, institutionalisiert worden.

Was sind Deine Aufgaben als Fachstellenleiter?

Als Bauherrenvertreter bin ich *passage obligé* für jegliche archäologische Intervention in Nationalstrassenprojekten. Ich bin Bindeglied zwischen den Projektleitern des ASTRA und den Kantonsarchäologien und koordiniere die archäologischen Projekte. Ausführende sind die archäologischen Dienste oder von kantonalen Fachstellen beauftragte Büros.

In der Regel werden wir bereits auf Stufe Generelles Projekt, stets aber auf Stufe Ausführungsprojekt aktiv. Ich



2

Alexander von Burg bei der Bearbeitung spätbronzezeitlicher Keramik der Fundstelle Boudry-Chézard (NE) im Jahre 2011.

Alexander von Burg lors de l'étude de la céramique du Bronze final de Boudry-Chézard (NE) en 2011.

Alexander von Burg mentre studia la ceramica del Bronzo finale proveniente dal sito di Boudry-Chézard (NE) nel 2011.

erhalte mit den Projektunterlagen einen Enteignungsplan, in dem alle für die Bauarbeiten permanent oder vorübergehend benötigten Parzellen verzeichnet sind. Mit Orthofotos und alten Landkarten kläre ich ab, wo es noch intakte Terrains gibt; denn solche verfügen per se über archäologisches Potential. Ich identifiziere Parzellen, auf denen Prospektionen angebracht wären. Daraufhin bespreche ich mich mit den Kantonsarchäologien. Wird nach den Prospektionen im Felde klar, dass eine archäologische Fundstelle betroffen ist, wird gemeinsam ein Schutz- und Grabungskonzept mit Kostenvoranschlag aufgesetzt, im Ausführungsprojekt öffentlich aufgelegt und dem UVEK zur Genehmigung vorgelegt. Zu meinen Aufgaben gehört zudem der Abschluss von Leistungsvereinbarungen, das Verfassen der entsprechenden Kapitel im Umweltverträglichkeitsbericht (UVB) sowie die Aufsicht, Begleitung und die Kostenkontrolle laufender Projekte.

Über was für Kosten reden wir hier eigentlich? Wie viel Prozent an den gesamten Erstellungskosten der Autobahnen macht die archäologische Forschung aus?

Seit 1960 wurden nicht teuerungsbereinigt rund 660 Mio CHF bzw. 1,09% der Erstellungskosten in die archäologische und paläontologische Forschung investiert. Im Fall ausserordentlich fundreicher Gebiete wie beispielsweise der jurassischen Transjurane hat der Anteil für die Archäologie allein 3,1% und mit der Paläontologie zusammen gesamthaft 5,1% betragen. Auf 3,2% kamen wir auch in der Kostenschätzung für den geplanten, aber schliesslich nicht realisierten Westast Biel, der nach Auskunft der Sondierungen durch etliche Seeufersiedlungen geführt

hätte. In der Regel halten sich aber unsere Aktivitäten im bescheideneren Rahmen des einen «Kulturprozents».

Was bringt Dir Deine Erfahrung, die Du auf den Ausgrabungen der A5 gesammelt hast, für Deine heutige Tätigkeit?

An der Schneide der Baggerschaufel habe ich auf dem Plateau von Bevaix über 2000 Sondierschnitte angelegt und zahlreiche Fundstellen entdecken dürfen. Ich kenne das Handwerk und weiss um die m.E. oft noch unterschätzte Wichtigkeit sorgfältiger Prospektionen. Als Leiter von Prospektionen trägst du auf dem Terrain eine grosse Verantwortung. Es liegt einzig an dir, deiner Beobachtungsgabe und deiner permanenten Situationsanalyse, im Untergrund neue Fundstellen zu erkennen und sie aus dem Nichts ins kollektive historische Bewusstsein zu rücken, oder diese unerkannt auf immer dem Vergessen und der Zerstörung anheimfallen zu lassen – das versuche ich weiterzugeben. Ich kenne zudem die technischen, organisatorischen und personellen Bedürfnisse von Grossprojekten und weiss um die anspruchsvollen Herausforderungen an deren Führung und Planung. Dabei entwickelte ich ein gerüttelt Mass an Chaosresistenz und eine gewisse Demut gegenüber den Unvorhersehbarkeiten der Planung in unserem Metier.

Das Gespräch führte **Barbara Bär**, Redaktion arCHaéo

Abbildungsnachweise

L. Bombelli (1); M. Juillard (2).